

# Kirchliche Selbstruinierung

Unter dem Titel "Das Tor der Barmherzigkeit" breitete am katholischen Feiertag "Maria Empfängnis" am 8. 12. 2015 Kardinal Christoph Schönborn im Internet und in der Kronenzeitung seine Gedanken aus. Was wieder einmal Anlass ist, atheistische Gedanken dazu zu äußern, heute sogar in der Form, dass die Kirche davor gewarnt wird, dieses "Tor der Barmherzigkeit" zu propagieren, weil es den traditionellen Glauben schädigt und die praktische Religionsfreiheit in der Form der Freiheit von Religion fördert. Es geht los!

**Schönborn:** Heute ist ein besonderer Tag. Arbeitsfrei, und doch offene Geschäfte. Ein idealer Tag für Weihnachtseinkäufe. Heute sind nicht nur viele Geschäfte offen. Heute wird auch ein besonderes Tor geöffnet. Papst Franziskus öffnet heute im Petersdom in Rom die Heilige Pforte. Sie wird nur alle heiligen Zeiten geöffnet. Immer wenn ein Heiliges Jahr ausgerufen wird, öffnet der Papst diese sonst zugemauerte Tür des Petersdomes. Und sie bleibt dann ein ganzes Jahr offen. Und zahllose Pilger durchschreiten dieses Tor als besonderen Moment auf ihrer Wallfahrt nach Rom.

Ja, es gibt immer noch katholische Pilgerfahrten, in den Pfarren wird sowas organisiert und die sonn-täglichen regelmäßigen Kirchgeher, die sich ja alle kennen, fahren bei solchen Ausflügen gerne mit. In Wikipedia heißt es zum "Heiligen Jahr", das sei ein besonderes Jubiläumsjahr der römisch-katholischen Kirche, in dem der Papst den Gläubigen bei Erfüllung bestimmter Bedingungen einen vollständigen Ab-lass gewährt. Es findet allerdings längst nicht mehr nur "alle heiligen Zeiten" statt, mit dieser Phrase wurden früher seltene Ereignisse bezeichnet, dies oder das passiere nur alle heiligen Zeiten, heilige Jahre waren in der Regel alle 25 Jahre, aber hier die Liste der Jahreszahlen der zeitgenössischen heiligen Jahre: 1950, 1954, 1966, 1967/68, 1975, 1983/84, 1987/88, 2000, 2008/09 und jetzt vom 8. 12. 2015 bis 20. 12. 2016, diese Pforte am Petersdom bräuchte man nicht unbedingt jedes Mal zumauern.

**Schönborn:** Heute also beginnt ein Heiliges Jahr. Es dauert bis zum 20. November 2016. Und es steht unter dem Motto der Barmherzigkeit. Heute vor fünfzig Jahren wurde das 2. Vatikanische Konzil beendet. Ein halbes Jahr-hundert später will Papst Franziskus neu in Erinnerung rufen, was das Anliegen dieses großen Reformkonzils war. Und er findet für dieses Anliegen kein besseres Wort als "Barmherzigkeit".

Die christliche Barmherzigkeit ist eine alte Phrase, mit der sich die katholische Kirche immer gerne selbst berüht hat, ohne dass davon viel wahrzunehmen gewesen wäre. Die katholischen Barmherzig-keiten waren in der Regel entweder Erbärmlichkeiten oder fremdfinanziert. Aber diesmal ist die "Barm-herzigkeit" das Zeichen einer ideologischen Veränderung, die mit dem 2. Vatikanischen Konzil eingelei-tet wurde und die sich in den vergangenen Jahrzehnten tatsächlich theologisch weit verbreitet hat.

Man hatte wohl irgendwie begriffen, dass ein Christengott, der unbarmherzig die Sünder und die Un-gläubigen zum Heulen und Zähneknirschen ins ewige Höllenfeuer schmeißt, also einer nie endenden Folter unterwirft, unendlich bössartiger ist, als der vorstellbar böseste Mensch.

Hier ein böses Jesuszitat, Mt 25,31ff: "Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie scheiden wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken (..) Dann wird er sich auch an die linke Seite wenden und ihnen sagen: 'Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist.' Und sie werden weggehen und die ewige Stra-fe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben."

Und noch eins, Mt 13,42: "des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappen."

Rechts die Darstellung des Fegefeuers beim Prediger Abraham a Santa Clara, der wusste noch, wie unbarmherzig der christkatholische Gott zu sein hatte, um die Seinen bei der Stange zu halten!

Der Salzburger Weihbischof Laun hat seinen Gott noch richtig gelernt und weiß, dass es mit der göttlichen Barmherzigkeit nicht weither ist, so schrieb er im Februar 2012 auf kath.net: *"Abgesehen von Priestern, die man dann spöt-tisch in die Ecke der 'Erzkonservativen' und dabei der 'nicht Ernstzunehmenden' zu stellen*

Lass dir mit glühenden Werkzeugen die Augen austechen, diese gläsernen Kuppler; lass dir mit glühendem Messer abschneiden die Nase, diesen po-lierten Rauchfang; lass dir mit glühender Scher die Ohren abschneiden, diese zwei Audienczimmer; lass dir mit glühendem Schnitzer die Zung abschneiden, diesen so künstlichen Sprachmeister; lass dir mit glühenden Zangen die Zahn ausbrechen, diese Helfresser; lass dir mit glühendem Beil die Finger abhauen, die so spitzfindigen Künstler; lass dir mit glühendem Stemmmeisen die Zehen abhacken, diesen so steifen Fußboden; lass dir mit glühendem Schermesser Riemen aus der ganzen Haut schneiden, aus diesem so heiklen Überzug - so ist doch alles dieses nur ein Schatten, nichts mehr als ein Schatten gegenüber der mindesten Pein im Fegfeuer. Alles Auweh gegen das Augenweh, alles Auweh wegen Zahnweh, alles Auweh gegen das Halsweh, alles Auweh wegen des Brustweh, alles Au-weh gegen Rückenweh, alles Auweh, das der Mensch am Leib, im Leib, um den Leib erlitten hat und noch leidet und künftig leiden wird - ist, ist, ist was? Ist nur eine Einbildung, ein Gedicht, nur ein gemaltes Ding ge-genüber dem Fegfeuer.

*pfllegt, gibt es wohl kaum noch Prediger oder andere Personen im Dienst der Verkündigung, die das Thema 'Gericht Gottes' ansprechen. Und wenn doch, aber dann nur um zu sagen, dass man 'früher' aus dem Evangelium eben eine 'Drohbotschaft' gemacht habe und jetzt alles anders sei! Diese Diagnose ist wohl nicht falsch: Das Thema Gericht ist aus der Verkündigung weitgehend verschwunden, es wird weithin als Fehlentwicklung und falsches Gottesbild abgetan, dem man den Gott der 'bedingungslosen Liebe' als das eigentlich christliche 'Gottesbild' entgegenstellt. In der Weihnachtsbotschaft eines deutschsprachigen Bischofs hieß es, peinlicherweise, im vergangenen Jahr: Durch die Zustimmung Gottes zum Leben würden 'sämtliche Gottesbilder von einem großen Herrscher oder einem strafenden Richter umgeworfen'."*

Die modernistischen Varianten lauten eben so, wie es z.B. im November 2013 der deutsche Kardinal Marx formuliert hat: *"Jeder Mensch ist ein einmaliger, ewiger Gedanke Gottes, der zu Ende gedacht werden muss und nicht ins Nichts zerfallen kann (...) Wenn Gott jeden Menschen von Ewigkeit her gewollt hat und liebt, dann kann mit dem Tod nicht alles vorbei sein"*. Demnach ist es heutzutage katholisch gesehen so, dass auch mich der katholische Gott schon knapp vierzehn Milliarden Jahre gewollt und geliebt hat, ich aber erst 1947 Jahre nach der Geburt vom Gottessohn Jesus geboren wurde! Da wird der liebe Gott ja vor lauter Sehnsucht nach mir schon recht verzweifelt gewesen sein! Und jetzt darf ich nicht ins Nichts zerfallen, sondern muss dereinsten am Jüngsten Tag auferstehen, weil dann will er mich weitere 14 Milliarden Jahre lieben. Mindestens, wenn nicht noch länger! Kardinal Marx wird dann ganz konkret, sein katholischer Gott sage uns zu, dass er uns mit seiner Hilfe verwandeln und in die Vollendung führen werde, *"ohne erhobenen Zeigefinger und ohne eine Hölle mit Folter, Gefängnis und Siedeofen"*.

Ja, ist das nicht wunderbar! Ein höllenloser Gott wird uns alle retten!

**Schönborn:** Das Wort ist freilich vielen fremd geworden. Es klingt ein wenig "von oben herab". Kein Politiker kann es so leicht gebrauchen. Und in der Wirtschaft ist es ein Fremdwort. Da zählt der Erfolg, der Gewinn. Die Barmherzigkeit ist etwas für die Caritas, nicht für das Geschäft.

Wie schlimm steht es um eine Gesellschaft, in der es keine Barmherzigkeit mehr gibt. Alle kennen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Er hätte an dem Schwerverletzten vorbei gehen können, wie die anderen, Doch er hatte Mitgefühl. Es war ihm nicht egal, wie es diesem Menschen ging. Er hat sich Zeit genommen, hat für ihn ein ernstes Risiko auf sich genommen. Kurz: er hat sich menschlich verhalten.

Unbarmherzigkeit empfinden wir als etwas Unmenschliches. Sie verschließt das Herz vor dem Anderen. Papst Franziskus will, dass in diesem Heiligen Jahr viele Türen sich öffnen, viele Herzen sich neu dem Nächsten zuwenden. In einer Welt der Konkurrenz und der Konflikte ist die Barmherzigkeit lebenswichtig. Jesus hat in ihr die Herzenshaltung gesehen, die uns Gott am Ähnlichsten macht: *"Seid barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist."*

Schönborn ist da doch noch viel vorsichtiger. Er schwenkt weg von der göttlichen Barmherzigkeit und verlangt eine menschliche Almosenbarmherzigkeit. Dass es inzwischen das unchristliche Sozialwesen gibt, die Leute Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen-, Pensionsversicherungen haben, die nichts mit Barmherzigkeit, sondern mit gesellschaftlicher Organisation was zu tun haben, das begreift er vermutlich, erwähnt es aber nicht. Sein christliches Wertesystem sieht wohl tatsächlich ein bisschen Almosengeben als höheren Wert als Pflichtversicherungen, die unbarmherzig alle zur Solidarität verpflichten.

**Schönborn:** Was hat Jesus Neues gebracht? Was ist das Herz seiner Botschaft? Dass Gott barmherzig ist, unvorstellbar barmherzig! Nicht Richter ist er zuerst, sondern Erbarmer. Nicht das strenge Auge, das alles prüft, sondern das liebende Herz, das alle an sich zieht.

Heute ist ein großer Marienfesttag. Gedacht wird der Empfängnis Marias, neun Monate vor ihrer Geburt, die am 8. September gefeiert wird. Mit jeder Empfängnis öffnet sich das Tor für ein neues Menschenleben. Alle sind wir durch diese Türe ins Dasein getreten. Für mich ist deshalb der 8. Dezember immer auch ein Tag, an dem ich Gott dafür danke, dass ich empfangen wurde und leben darf. Das Tor der Empfängnis hat uns in ein Leben eintreten lassen, das für die Ewigkeit bestimmt ist. Heute ist der Lebensanfang Marias. Sie wurde später die Mutter Jesu, des Barmherzigen. So wurde sie für uns zum Tor der Barmherzigkeit!

Schönborn hat am 22. Jänner Geburtstag, ins Tor der Empfängnis kann er darum schlecht am 8. Dezember eingetreten sein, weil dazu müsste seine Mutter eine längere Trächtigszeit wie ein Esel gehabt haben. Aber darum geht es ja nicht, denn die Maria hat ja dann den barmherzigen Jesus geboren und der barmherzige Jesus schuf für uns das Tor zur Barmherzigkeit.

Und damit wird das allerwichtigste katholische Herrschaftsinstrument der christkatholischen Lehre zerstört, das zumindest eine gewisse Vorsicht im Umgang mit der christkatholischen Religion gewährleistet hatte, nämlich die Gottesfurcht. Bis heute sind wohl in vielen Köpfen von älteren Menschen die Bilder vom verdammenden Gott, vom Höllenfeuer und vom ewigen Heulen und Zähneknirschen noch zumindest in Rückständen vorhanden. Man kümmert sich zwar kaum oder gar nicht um die Religion, in die man seinerzeit als Neugeborener hineingetauft wurde, aber man hat vielleicht ja doch immer noch das beängstigende Gefühl, es könnte an der christkatholischen Lehre vom Jüngsten Gericht, von Himmel und Hölle etwas dran sein: darum zahlt man vorsichtshalber weiterhin den Kirchenbeitrag...

**Auf diesem Gefühl basierte die "Pascalsche Wette"**, die im 17. Jahrhundert vom französischen Mathematiker Blaise Pascal aufgestellt wurde. Pascals Argument lautet, dass eine Analyse der Optionen hinsichtlich des Glaubens an Gott zu folgenden Resultaten führt:

- Man glaubt an Gott, und Gott existiert - in diesem Fall wird man belohnt (Himmel - man hat gewonnen).
- Man glaubt an Gott, und Gott existiert nicht - in diesem Fall gewinnt man nichts (verliert aber auch nichts).
- Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert nicht - in diesem Fall gewinnt man ebenfalls nichts (verliert aber auch nichts).
- Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert - in diesem Fall wird man bestraft (Hölle - man hat verloren).

**Aus dieser Analyse der Möglichkeiten folgerte Pascal, dass es besser sei, bedingungslos an Gott zu glauben, weil man dabei nur gewinnen, aber nicht verlieren könne.**

**Ein zum Allbarmherzigkeitsgott umgeformter Gott hat jedoch nur noch zwei Varianten zu bieten:**

- Ob man an Gott glaubt oder nicht, ist egal, wenn Gott existiert, wird man nach dem Tode immer belohnt und hat gewonnen.
- Ob man an Gott glaubt oder nicht, ist egal, wenn Gott nicht existiert, ist man nach dem Tode wie Gott: nicht existent.

**Warum sollte sich also noch irgendwer Gedanken über Gott machen?**

Es hatte im 17. Jahrhundert eine religiöse Strömung gegeben, die man "Deismus" nannte. Deisten waren diejenigen, die Gott zwar mit dem Ursprung des Universums in Verbindung brachten, ein weiteres Eingreifen Gottes jedoch bestritten. Der Deismus ging sang- und klanglos unter. Weil ein Gott, der ins Sein nicht eingreift, kann weder benannt werden, noch schickt er Lehren und Offenbarungen, man kann ihn um nichts bitten, man braucht ihm für nichts danken, er kümmert sich ja um nichts. Seine einzige Funktion ist es, Pseudoerklärungen für (noch) Unerklärtes zu liefern.

Ein barmherziger Gott steht nahezu auf demselben Platz, wenn er ohnehin zu allen Leuten barmherzig ist und alle liebt und rettet, was soll man sich dann mit diesem so lieben Gott noch befassen, es ist ja eh schon alles gelaufen. Wenn Gott nur absolut gut sein kann, nur absolute Liebe ist, keine Regeln aufstellen, keine Pflicht auferlegen kann, weil deren Einhaltung oder Nichteinhaltung keinen Unterschied macht, wozu braucht dann jemand diesen Gott? Bischof Laun schrieb dazu: *"Dann wäre die theologische Fachliteratur, die bestätigt, dass Christen, Juden und sogar der Islam diesbezüglich dasselbe sagen, völlig falsch? Dabei braucht es eigentlich kein Fachwissen, es genügt zu lesen: Wie sollen Juden und Christen die unzähligen Stellen der Bibel über Gericht und Strafe verstehen? Wozu lesen wir sie und warum bekennen die Christen im Glaubensbekenntnis, ohne mit der Wimper zu zucken, Jesus als den, 'der kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten'? Und wozu betet man für die Verstorbenen, wozu geht man zur Beichte?"*

Das auf der Allgemeinen Kirchenversammlung zu Florenz (1438-1445) verkündete und niemals aufgehobene Dogma über die alleinseligmachende katholische Kirche lautet: *"Die heilige römische Kirche, durch das Wort unseres Herrn und Erlösers gegründet, glaubt fest, bekennt und verkündet, dass niemand außerhalb der katholischen Kirche - weder Heide noch Jude noch Ungläubiger oder ein von der Einheit Getrennter - des ewigen Lebens teilhaftig wird, vielmehr dem ewigen Feuer verfällt, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, wenn er sich nicht vor dem Tod der Kirche anschließt."*

**Das sind klare Drohworte mit Massenwirksamkeit.** Je barmherziger der katholische Gott jedoch in der Verkündigung wird, desto belangloser wird die katholische Religion. Die Protestanten in Europa sind auf diesem Weg schon deutlich weiter, dort gehen wesentlich weniger Mitglieder sonntags in die Kirche, dafür treten mehr aus, weil liebe und unverbindliche Götter keine Ambivalenz haben, nicht zwiespältig sind und darum nicht gefürchtet und nicht geliebt, sondern zunehmend ignoriert werden.

**Die christliche Kirchen arbeiten somit theologisch an ihrem Abbau.** Die katholische Kirche hat zurzeit noch den Vorteil, dass sie in vielen Bereichen in ihrer eigenen Welt lebt und ihre eigenen Vorschriften und Gebote dazu auch noch verkündet. Zwar geht das weitgehend über die Köpfe der Leute hinweg und verursacht kein katholisches Verhalten mehr, sondern viel eher viel Kopfschütteln, aber es bringt die **Wahrnehmung von Verbindlichkeit statt Beliebigkeit**. Göttliche Barmherzigkeit senkt jedoch die Verbindlichkeit. Wo die Protestanten heute sind, wird die katholische Kirche in ein paar Jahren auch sein. Und bei beiden Richtungen wird massenwirksam nur noch ein bisschen traditionelle Folklore bleiben (Taufe, Hochzeit, Begräbnis), der Säkularismus ist jetzt schon eine allgemeine Selbstverständlichkeit, Religion wird nur noch ein privates Hobby sein, eine bloße Privatsache. Und das wird dann sogar in Österreich irgendwann defakto zu einer naturwüchsigen Trennung von Staat und Religion führen.

**Auch dank der verkündeten göttlichen christlichen Barmherzigkeit! Weiter so!**